

# „Das ist pure Irreführung der Verbraucher“

## Ernährungswirtschaft wehrt sich weiter gegen eine Ampel-Kennzeichnung bei Lebensmitteln

Von Peter Mlodoch

Hannover. Der Verband der Ernährungswirtschaft in Niedersachsen und Bremen (VdEW) lehnt die „Ampel“ für Lebensmittel vehement ab. „Das ist pure Irreführung der Verbraucher“, sagte der VdEW-Vorsitzende Wolf Kropp-Büttner gestern in Hannover. In der EU gibt es Pläne, Lebensmittel je nach Gehalt an Fetten oder Zucker mit grünen, gelben oder roten Punkten zu markieren.

Damit könne man aber gesunde und ungesunde Produkte gar nicht unterscheiden, erklärte Kropp-Büttner. „Orangensaft wäre rot“, meinte der Geschäftsführer des Bremer Edelschokoladenherstellers Hachez mit Blick auf den natürlichen Zuckergehalt des Getränks. Gleiches gelte für Brotaufstrich. „Butter ist Fett, kriegt also den roten Punkt. Halbfettmargarine enthält immer noch Fett, kriegt also auch den roten Punkt.“ Auch äußerst gesunde Lebensmittel wie Olivenöl, Heringe, Nüsse oder Avocados müssten wegen ihres Fettgehalts zwangsläufig das Stoppsignal bekommen.

Die Zutatenliste auf den Verpackungen sei wesentlich aussagekräftiger. Der VdEW-Chef sprach sich dafür aus, schon in der Schule mit Ernährungskunde zu beginnen und so die Konsumenten früh mit einer bewussten Lebensweise vertraut zu machen. Diese habe im Übrigen nicht nur mit Süßstoffen, sondern auch viel mit Bewegung zu tun.

Die Ernährungswirtschaft ist in Niedersachsen nach der Automobilindustrie der wichtigste Wirtschaftszweig. Die Schwerpunkte liegen bei Fleischwaren, Milchprodukten und Süßigkeiten. 56 000 Menschen sind in den größeren Firmen beschäftigt. Nicht eingerechnet sind dabei die Arbeitsplätze bei den kleineren Handwerksbetrieben. In Bremen gibt es bei den Herstellern rund 8000 Jobs.

Die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise habe die Branche weitgehend gut überstanden, sagte VdEW-Hauptgeschäftsführer Michael Andritzky. „Wir sind ein stabilisierender Faktor.“ Eine Einschätzung, die auch vom Finanzministerium in Hannover geteilt wird. Die Ernährungswirtschaft sei einer der Hauptgründe dafür, dass sich



Deutschland hat mittlerweile die niedrigsten Lebensmittelpreise in ganz Europa.

FOTO: DPA

der Einbruch bei den Steuereinnahmen in Niedersachsen im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern in Grenzen halte.

Sorgen bereitet der Branche allerdings der harte Konkurrenzkampf im Handel. Discounter wie Aldi und Lidl drückten mit ihrer Marktmacht die Abgabepreise der Industrie immer tiefer nach unten; 2009 seien diese 4,1 Prozent niedriger als im Vorjahr gewesen, gab der VdEW bekannt. Bundesweit ging danach der Umsatz um 3,9 Prozent auf 73,1 Milliarden Euro zurück.

Die Verbraucher dagegen freue es; diese hätten Essen und alkoholfreie Getränke um 2,1 Prozent günstiger einkaufen können als 2008. Deutschland habe mittlerweile die niedrigsten Lebensmittelpreise in ganz Europa, sagte Kropp-Büttner. „Die Deutschen sind eben auf den Preis fixiert.“ In Frank-

reich dagegen seien die Billigdiscounter nicht so erfolgreich, dort zähle mehr das sinnliche Einkaufserlebnis.

Kehrseite der hiesigen Preisschlacht: Einige Produzenten „optimierten“ kurzerhand ihre Rezepturen, um Kosten zu sparen. Statt teurer Edelmetalle griffen diese dann auf gewöhnliche Massenware zurück. „Einige Unternehmen werden den Druck auch nicht aushalten können“, sagte der VdEW-Chef. Erschwerend komme hinzu, dass der Export, der in den vergangenen Jahren für Wachstum gesorgt habe, wieder rückläufig sei.

Dennoch erwartet der Verband, dass seine Mitglieder die Beschäftigtenzahlen weitgehend stabil halten können. Bei den Auszubildenden wolle man sogar noch zulegen, kündigte Andritzky an. Die derzeitige Lehrstellen-Quote von 4,5 Prozent in Nieder-

sachsen solle deutlich gesteigert werden. Gefragt seien künftig weniger die klassischen Berufe wie Fleischer oder Bäcker oder ungelernete Hilfskräfte, etwa für Verpackungsarbeiten, sondern gut ausgebildete Spezialisten in der Lebensmitteltechnik. Darüber hinaus werde auch der neue Beruf des Maschinen- und Anlagenführers mit einer zweijährigen Ausbildung in der Branche immer wichtiger.

Kropp-Büttner warnte davor, die industrielle Produktion von Lebensmitteln zu verfeinern. Nie sei Lebensmittelsicherheit so groß wie heute gewesen. Skandale wie beim Gammelfleisch hätten eher kleinere (Handwerks-) Betriebe betroffen. Die großen Firmen, die oft von einem Abnehmer abhängig seien, würden schon aus Eigeninteresse penibel auf Qualität achten. „Wer einmal schlampt, ist raus aus dem Geschäft.“